Bericht der Stadtverordneten-Versammlung.
Sitzung vom 12. November cr.

Vorsitzender: Herr Direktor Schrader.
Schriftführer: Herr Weinack.

Von den Magistratsmitgliedern waren anwesend: Herr Oberbürgermeister Staude, Herr Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträthe Jordan, Fubel und v. Holly.

Entschuldigt sind die Herren: Gneist, Apelt, Demuth, Hartmann, Baumeister Schulze und von 6 Uhr ab Kyritz.

In Erledigung der Tagesordnung wird folgendermaßen verhandelt.

1) Referent Herr Dr. Müller: Die Verschönerungs-Kommission hat die Beschaffenheit der städtischen Anlagen seit längerer Zeit in mehreren Sitzungen einer sorgfältigen Prüfung unterworfen. Sie ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine zweckmäßige Herstellung und Unterhaltung derselben, wenn sie billigen Ansprüchen entsprechen sollen, eine wesentliche Reorganisation sowohl der gärtnerischen Kräfte, als auch der technisch-materiellen Mittel zur Anzucht von Blumen, Sträuchern, Bäumen 2c. nothwendig erfordert.

Zur Erreichung dieser Ziele hat die Verschönerungs-Kommission folgende Anträge an den Magistrat gestellt:

1. die Anstellung eines technisch ausgebildeten Stadtgärtners mit einem Jahresgehalt von 1800 ℳ. nebst freier Wohnung und Heizung, gegen eine beiden Theilen zustehende halbjährliche Kündigung, welche jedoch nur am 1. April oder 1. Oktober stattfinden darf;
2. die Ueberweisung des ehemals Wolfhagen'schen Gartens nebst vorhandenem Inventar an Gewächshäusern, Mistbeeten, Pflanzungen 2c. zur Verwaltung der Kommission und zur freien Wohnung für den Stadtgärtner;
3. die Ueberweisung von 2—3 Morgen Land auf dem neu angekauften Gottesacker oder auf dem Stadtgottesacker zur Anlegung von Baumschulen, wobei hauptsächlich auf die Anzucht sogenannter Alleebäume für die städtischen Anlagen Rücksicht zu nehmen ist.

Der Magistrat hat sich der Ansicht der Kommission, daß die vorhandenen Kräfte und Mittel nicht ausreichen, um die städtischen Anlagen billigen Anforderungen entsprechend herzustellen, angeschlossen und erachtet die gestellten Anträge für zweckmäßig. Er ersucht die Versammlung, denselben ihre Zustimmung ertheilen zu wollen und präzisirt dabei den Antrag zu 3. dahin,

daß für die Baumschule 3 Morgen Land auf dem neu anzulegenden Gottesacker an der Merseburger Chaussee überwiesen werden, da sich auf dem Stadtgottesacker noch so zahlreiche gepflegte Gräber befinden, daß schon aus diesem Grunde die Anlegung einer Baumschule als unthunlich erscheint.

Bemerkt wird noch, daß die Anstellung des Stadtgärtners, sowie die Uebergabe des Wolfhagen'schen Gartens zum 1. April 1884 erfolgen sollen.

Der Herr Referent betont, daß bei den bisherigen geringen Kräften und Mitteln die Kommission ganz Unglaubliches geleistet habe, daß aber eine Stadt wie Halle auch seiner Größe und seines Ansehens angemessene Anlagen haben müsse, und da die jetzigen Anlagen in dieser Beziehung noch sehr viel zu wünschen übrig ließen, so bitte er, die Vorlage, welche eine Besserung und Verschönerung erstrebe, pure anzunehmen.

Herr Wolff ist gegen die Ueberlassung des Wolfhagen'schen Grundstückes, da weder das Wohnhaus in gutem baulichen Zustande, noch der Garten und die Gewächshäuser und Mistbeete nutzbringend zu verwenden seien. Es würden sich nach seiner Meinung Reparaturen an Fenstern, Thüren und Inventar nöthig machen, welche sicherlich ein paar Tausend Mark kosten würden. Er glaube, daß man vielleicht billiger weg käme, wenn man die nöthigen Bäume und Pflanzen wie bisher anderswoher kaufe. Wolle man aber ein eigenes Grundstück haben, so empfehle er den Werche'schen Garten am Böllberzerwege zu kaufen, welcher auch noch vielwerthige Baustellen bieten werde.

Herr Stadtrath Fubel konstatirt, daß sich bereits tüchtige Bewerber für diese Stelle bei ihm gemeldet hätten, welche mit der ihnen gebotenen Wohnung vollständig zufrieden gewesen wären. Eine tüchtige gärtnerische Kraft sei zur Oberleitung und Beaufsichtigung der Anlagen unbedingt nothwendig, ebenso müsse aber noch eine zweite Kraft zur Hilfeleistung mit angenommen werden. Bisher habe sich der Stadtgärtner nur immer für einen Sommer einen Gehülfen angenommen, und dabei hätte er sich doch immer auf das Risiko einlassen müssen, daß der Gehülfe nun auch wirklich seine Sache ordentlich versteht. Wenn aber noch ein Hülfsgärtner angestellt würde, so könnte dieser vollauf beschäftigt werden mit der Anzucht der Pflanzen und Blumen für die Anlagen. Dadurch würden wir endlich in den Stand gesetzt werden, auch die öffentlichen Anlagen mit Fuchsien, Pelargonien 2c. zu schmücken, was jetzt unmöglich gewesen sei, da die kärglichen Mittel nicht erlaubt hätten, theure Blumen einzukaufen. Die Einrichtung der geplanten Baumschule werde sich mit der Zeit auch nicht theurer stellen, aber den Vortheil bieten, daß die Bäume, welche schon auf hiesigem Boden gewachsen seien, auch vortheilhaft verpflanzt werden könnten. Bis jetzt seien jährlich etwa 800 ℳ. allein für Bäume ausgegeben worden. Das Wolfhagen'sche Grundstück solle ja auch nicht zur Zucht von Blumen nach Art der Handelsgärtnereien verwendet werden, sondern nur die Pflanzen und Sträucher, welche in den Anlagen nöthig wären, sollen dort gezogen werden. Auch wäre in genanntem Grundstück Raum zur Anlegung der dringend zu wünschenden Erdmagazine vorhanden, und deshalb bittet er dringend um Annahme der Vorlage.

Herr Bethcke bedauert, daß über den Zustand unserer öffentlichen Anlagen so absprechende Urtheile gefällt worden seien. Er halte vielmehr den Zustand für einen ganz guten, denn man dürfe nicht Gärten verlangen, sondern nur, daß auch auf Reinlichkeit und Ordnung gesehen werde, und dies sei hier stets der Fall gewesen. Das Gehalt für den Stadtgärtner will er auf 2000 ℳ. erhöht wissen, wovon bei Gestellung freier Wohnung und Heizung 10 pCt. in Abrechnung gebracht werden könnten. Mit Bezug auf den zweiten Antrag beantrage er:

„Die Beschlußfassung wegen des Wolfhagen'schen Gartens auszusetzen und den Magistrat zu ersuchen, diese Vorlage bei nochmaligem Einbringen mit solchen Kostenanschlägen zu begleiten, aus denen sich die Kosten für Einrichtung der Wohnung, der Gewächshäuser und Mistbeete ersehen lasse."

Bezüglich der Baumschule meint Redner, es werde nicht viel dabei zu profitiren sein, denn jetzt kaufe man nur gute Stämme, wie man sie brauche, während man später, da bei einer so kleinen Baumschule von 2—3 Morgen die Auswahl nicht groß sein könnte, auch manches schlechte Zeug noch verwenden müsse.

Herr Oberbürgermeister Staude wendet sich gegen die Ausführungen des Herrn Wolff und betont, daß die Lage des Wolfhagenschen Gartens, mitten in der Stadt gelegen, sich zu den gedachten Zwecken sehr gut eigene, während es wohl kaum als Baustelle gewinnbringend verwendet werden könne. Der in Vorschlag gebrachte Werchesche Garten liege erstens zu weit nach Süden, und dann würde sich über kurz oder lang eine Parzellirung des Grundstückes nöthig machen, so daß dann dieselbe Frage nach einem zu solchen Zwecken geeigneten städtischen Grundstück von neuem hervortreten würde. Er bitte deshalb, der Vorlage zuzustimmen.

Herr Friedrich wünscht das Gehalt des Stadtgärtners auf 2400 ℳ. erhöht zu sehen, stimmt aber sonst den Ausführungen des Herrn Bethcke zu. Da die eigentlichen Stauberzeuger die Fuß- und Promenadenwege seien, so wünsche er, daß im nächsten Etat auch für Sprengung dieser Wege, vielleicht mittelst eigens dazu konstruirter kleinerer und leichterer Sprengwagen, gesorgt werde. Ferner wolle er den von der Lehrerschaft ausgesprochenen Wunsch noch mittheilen, welcher die Anlegung eines sog. Schulgartens erstrebt, in welchem die für den botanischen Unterricht nöthigen Blumen und Pflanzen gezogen werden könnten, damit nicht die Kinder stundenweit zu laufen und von fremdem Grund und Boden ohne Erlaubniß der Besitzer die Pflanzen zu holen nöthig hätten.

Herr Stadtrath Fubel erwidert hierauf, daß bereits im nächsten Etat des Wasserwerks durch Anlegung von Hydranten für Sprengung der Fußwege und der Rasenflächen gesorgt werden, und daß ganz gut ein Theil des Wolfhagenschen Gartens zu solch einem Schulgarten verwendet werden könnte.

Nachdem nun noch Herr Roth ausführlich das in Frage stehende Wohnhaus als in gutem Zustande befindlich beschrieben und ausgeführt, daß mit ein paar Hundert Mark das Inventar herzustellen sein würde, empfiehlt Herr Dr. Müller nochmals die Vorlage, indem er die Anlage der Schulgärten als sehr wünschenswerth hinstellt, vor der Benutzung des Wercheschen Gartens zu dem gedachten Zwecke aber warnt, da dort der Boden sehr schlecht sei und aus weißem, plastischen Thon bestehe.

Hierauf schritt man zur Abstimmung, bei welcher sämmtliche andere Anträge abgelehnt und der Magistratsantrag angenommen wurde.

2) Den Terrainaustausch zwischen der Stadt und den Freybergschen Erben betreffend wurde wegen Abwesenheit des Referenten vertagt.

3) Referent Herr Weinack: Der am 8. März 1873 hierselbst verstorbene Stärkefabrikant Wilh. Grohmann und dessen am 18. Juni cr. verstorbene Ehefrau Marie, geb. Lincke, haben in ihrem am 29. April 1872 errichteten wechselseitigen Testamente der hiesigen Stadt die Summe von 200 Thlr. = 600 ℳ. gegen Uebernahme der Verpflichtung übermacht, dafür ihr Erbbegräbniß auf dem hiesigen Stadtgottesacker dauernd pflegen und anständig unterhalten zu lassen.

Der Magistrat hat beschlossen, das Legat mit der daran geknüpften Verpflichtung anzunehmen, und ersucht die Versammlung, seinem Beschlusse zuzustimmen, was auch ohne Weiteres geschieht.

4) Referent Herr Weinack: Von dem Dispositionsfonds beider städtischen Behörden Tit. XVII pos. 4, welcher pro 1. April 1883/84 mit 76465 ℳ. dotirt war, sind in Folge besonderer Beschlüsse bereits 75985 ℳ. 37 ₰. abgeschrieben worden, und mithin nur noch 479 ℳ. 63 ₰. disponibel.

Der Magistrat macht hiervon zur Kenntnißnahme Mittheilung und ersucht dieselbe, unter Beifügung eines Verzeichnisses der sämmtlichen seither auf die gedachte Position verrechneten Ausgaben, den Tit. XVII pos. 4 behufs Deckung der aus demselben für den Rest des Rechnungsjahres noch zu bestreitenden Ausgaben angemessen verstärken und zu dem Ende à Conto der zu erwartenden Betriebsüberschüsse mit der Erhöhung des ursprünglichen Betrages von 76465 ℳ. um 30—40000 ℳ. sich einverstanden erklären zu wollen.

Im Auftrage der Finanzkommission stellte der Referent den Antrag:

„daß die für die Kanalisirung der Händelstraße vom Dispositionsfonds abgeschriebenen Kosten in Höhe von 26000 ℳ. à Conto der Anleihe umgebucht werden sollen", sodaß dem Dispositionsfonds noch diese 26000 ℳ. mehr verbleiben könnten.

Diesem Antrage pflichtet die Versammlung ebenfalls ohne Debatte bei.

5) Die Nachbewilligung für beim Bau des Lindenstraßenkanals eingetretene Mehrausgaben wird auf Antrag des Referenten vertagt.

6) Referent Herr Colla: Der Etat der Brumhard-Stiftung pro 1884 wurde mit 5958 ℳ. 50 ₰. in Einnahme und Ausgabe festgestellt.

7) Referent Herr Roth: Die Rechnung über die Brumhard-Stiftung pro 1882 liegt zur Superrevision und Decharge-Ertheilung vor. Dieselbe ergiebt in Einnahme 9298 ℳ. 80 ₰., in Ausgabe 9128 ℳ. 68 ₰., weist also einen Bestand auf von 170 ℳ. 12 ₰.

Der Vermögens-Nachweis ergiebt gegen den Abschluß pro 1881 eine Vermehrung von 1348 ℳ. 89 ₰.

Nachdem auf Antrag des Referenten die beantragte Decharge ertheilt war, wurde die öffentliche Sitzung 1/2 7 Uhr geschlossen und in der geheimen Sitzung ein Magistratsbote angestellt, sowie dessen Gehalt festgesetzt.

Locales.

Halle, den 13. November.

* [Allgemeine Bürgerversammlung.] Die von einer Anzahl von Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung zu gestern Abend nach Café David einberufene allgemeine Bürgerversammlung hatte den allerdings für größere Versammlungen etwas knappen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Justizrath Göcking eröffnete die Sitzung mit einer kurzen, auf die Bedeutsamkeit der bevorstehenden Wahlen hinweisenden Ansprache und forderte die Anwesenden auf, zur Büreauwahl zu schreiten. Aus derselben gingen per Akklamation hervor Herr Justizrath Göcking als Vorsitzender, und die Herren Dr. Günther, Dr. Richter, Freiherr vom Hagen und Direktor Schrader als Beisitzer. Der Vorsitzende ersuchte hierauf die Versammlung, zur Aufstellung einer Kandidatenliste, als Grundlage für die bevorstehende Besprechung, bezügliche Vorschläge zu machen. Herr Freiherr vom Hagen, welcher sich hierzu zunächst das Wort erbat, erinnerte an den bei früheren aus gleicher Veranlassung zusammenberufenen Bürgerversammlungen geübten und bewährten Modus, nach welchem die Beschlußfassung über die aufzustellenden Kandidaten einem Comité übertragen wurde. Er schlage vor, diesen Gebrauch auch diesmal beizubehalten und ein, um allen berechtigten Wünschen nach dieser Richtung hin gerecht zu werden, aus 30 Mitgliedern folgendermaßen zusammengesetztes Comité zu ernennen: 1) Zehn Mitglieder des aus den Vorständen der Bezirksvereine und des Bürgervereins bestehenden Wahlcomités; 2) Zehn nicht ausscheidende Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und 3) Zehn Bürger aus dem Gros der übrigen den bezeichneten Vereinen nicht zugehörigen stimmberechtigten Bürgerschaft. Der folgende Redner, Herr Sernau, hielt es hiergegen im allgemeinen Interesse und bei der Kürze der für die Wahlvorbereitungen noch gegebenen Zeit für angezeigter, an der Hand der bereits von den einzelnen kommunalen Vereinen aufgestellten Kandidatenlisten sich über die darin genannten Kandidaten auszusprechen und zu sehen, ob dieselben den Beifall der Gesammtheit fänden, während Herr Dr. Günther es den 5 Vereinen überlassen wissen wollte, für sich einzeln allgemeine Bezirksversammlungen anzuberaumen, in denen allerdings nur bezüglich der für die 3. Abtheilung aufzustellenden Kandidaten Beschlüsse zu fassen wären, wogegen augenblicklich über die Vorschläge für die 2. und 1. Abtheilung zu diskutiren sein würde. In der sich hieran knüpfenden lebhaften Debatte sprachen sich u. A. die Herren Kaufmann Meier und Dr. Richter für den Günther'schen, Herr Maurermeister Friedrich für den Sernau'schen Antrag aus, während Herr Kaufmann Dreier im Gegensatz zu den Herren Dr. Hertzberg und Friedrich für scharf begrenzte abtheilungsweise Berathung eintrat. Bei der nun vorgenommenen Abstimmung entschied sich die Versammlung mit Ablehnung aller übrigen für die Annahme des Sernau-Friedrich'schen Vorschlages, welcher, wie bereits erwähnt, dahin ging, die von den 5 Vereinen aufgestellte Kandidatenliste durchzusprechen und event. durch weitere Vorschläge zu modifiziren. Die genannte Kandidatenliste weist zur Wieder- resp. Neuwahl für die 3. Abtheilung folgende Namen auf: Kasernenbesitzer Lutze, Maler Zander, Kunstgärtner Rosch, Zimmermeister Dönitz und Baumeister Hildebrandt. Es war unvermeidlich, daß eine derartige offene Diskussion über die vorgeschlagenen Herren zuweilen unliebsame, ins Persönliche hinüberspielende Erörterungen mit sich brachte und somit nicht allein hier, sondern namentlich bei Besprechung der Kandidaten für die 2. Abtheilung die Debatte einen ziemlich erregten Charakter annahm, indeß muß konstatirt werden, daß die hochgehenden Wogen des Wortgefechtes sich zu rechter Zeit stets wieder glätteten und der leidenschaftslosen, ruhigen Diskussion Platz machten, die denn auch die Oberhand gewann und ein zufriedenstellendes Resultat der Sitzung ermöglichte. Für die 3. Abtheilung wurden denn auch sämmtliche genannte Herren als vorzuschlagende Kandidaten angenommen und für den 4. Bezirk außerdem noch, da der vom Bezirk in Aussicht genommene Kandidat verzichtet hatte, die Wiederwahl des Herrn Baumeister Steinhauf aus das Wärmste befürwortet. Für die 2. Abtheilung sprach man sich ohne größere Debatte für die Wiederwahl der Herren Kyritz, H. Schulz, Sachs und Prof. Freytag aus, während man als fünften Kandidaten der 2. Abtheilung Herrn Kaufmann Bode vorschlagen zu dürfen glaubte. Ein ähnliches Resultat ergab die Besprechung der Kandidaten der 1. Abtheilung, als welche die Herren Bethcke, Roth, Gneist und Ernst zur Wiederwahl und Herr Ottomar Brandt zur Neuwahl vorgeschlagen und lebhaft empfohlen wurden. Die Versammlung schloß hierauf 3/4 12 Uhr.

* [Stellen-Verleihung.] Dem zum Konsistorial-Rath ernannten bisherigen Amtsgerichts-Rath Eduard Meyer hierselbst ist eine weltliche Rathsstelle bei dem königlichen Konsistorium der Provinz Sachsen verliehen worden.

* [Prädikat-Verleihung.] Den Oberlehrern am Gymnasium zu Salzwedel, Dr. Hermann Hempel, am Gymnasium zu Torgau, Dr. Knabe ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18831114024/fragment/page=0001

* [Vorlesung.] Am Freitag den 16. November cr. beabsichtigen die Mitglieder der großherzoglichen Hofbühne zu Weimar, Fräulein Jänicke, die Herren Lehfeld und Sabits, Richard III., Tragödie von W. Shakespeare, in vertheilten Rollen in dem hiesigen Volksschulsaal zu lesen. Bei dem Rufe, dessen sich die Weimarschen Künstler namentlich in unserer Stadt erfreuen, wird diese Notiz genügen, um denselben ein volles Auditorium zu sichern.

* [Der stenographische Verein nach Stolze] hierselbst vollendete am 10. November das 25. Jahr seines Bestehens. Eine größere Feier des für ihn hochbedeutsamen Tages hat der Verein aus Anlaß des jüngst erfolgten Ablebens seines Ehrenmitgliedes, des Herrn Oberlehrer Geist, bis Anfang Februar nächsten Jahres verschoben, doch fand am Abend des oben erwähnten Tages für die Mitglieder eine Festversammlung im Vereinslokale „Jägerhof" statt, zu welcher auch einige Ehrengäste erschienen waren. Die Feier, welcher ein gemeinsames Essen vorausging, bestand in Absingung der eigens dazu hergestellten Festlieder, mit abwechselnden deklamatorischen ꝛc. Vorträgen, an welche sich verschiedene Toaste anreihten. Den Ausgang der Feier bildete eine gemüthliche Kneipe, welche die Anwesenden bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

* [Betrieb der Gasanstalt.] Wir entnehmen dem Betriebsberichte der hiesigen städtischen Gasanstalt pro September c. Folgendes: Es wurden 231 600 cbm Leuchtgas produzirt, konsumirt wurden bei der öffentlichen Beleuchtung 45 076,78, bei der Privatbeleuchtung 164 250,16 und bei der Gasanstalt 2175, zusammen 211 501,94 cbm Leuchtgas. Retorten waren durchschnittlich im Betriebe 39 Stück. Jede Chargirung einer solchen ergab 51 cbm Gas. 1 Retorte lieferte in 24 Stunden 195, in 1 Monat 5850 cbm Leuchtgas. Neu eingerichtet wurden 32 Stück Laternen und zwar 5 Stück an der Franzosenmauer, 5 Stück in der Königstraße, 2 Stück in der Bahnhofsstraße, 9 Stück in der Wilhelmstraße, 3 Stück in der gr. Klausstraße, 1 Stück in der Friedrichstraße, 1 Stück in der Lindenstraße, 5 Stück in der gr. Steinstraße und 1 Stück auf dem Marktplatz. Der Bestand der öffentlichen Laternen beträgt 1372 Stück.

* [Lutherbüste.] Die kolossale, aus Erfurt bezogene Lutherbüste, welche am Sonntag auf dem Marktplatze an der Sängertribüne aufgestellt war, ist gestern Nachmittag in die Moritzkirche transportirt worden, um daselbst zum bleibenden Andenken aufgestellt zu werden. Das Gewicht der Büste beträgt nicht weniger als 18 Centner.

* [Theatervorstellung.] Zur Lutherfeier, wie es in dem bezüglichen Programm lautete, veranstaltete gestern Abend der hiesige theatralische Verein „Euterpia" im „Neuen Theater" durch die Aufführung des Volksschauspieles: „Salon und Kloster", von Gustav Horn, eine würdige Nachfeier des Lutherfestes. Die Vorstellung kann als eine der gelungensten bezeichnet werden, welche der genannte Verein bisher zur Darstellung brachte, und dürfte dies namentlich dem günstigen Umstande des kürzlichen Hinzutritts einiger neuer Mitglieder zu dem strebsamen, unter tüchtiger Leitung stehenden geselligen Verbande zu verdanken sein, der durch dieselben einige höchst beachtenswerthe Talente gewonnen, die im Bunde mit den schon länger der Gesellschaft angehörenden erprobten Kräften ein fast durchweg befriedigendes Ensemblespiel herbeiführten. Sämmtliche Darsteller wurden durch wiederholten, wohlverdienten Beifall und mehrfachen Hervorruf seitens der sehr zahlreich versammelten Zuschauer ausgezeichnet und der vergnügte Abend nach beendeter Theatervorstellung durch eine Ballfestlichkeit beschlossen, die bis zur frühen Morgenstunde währte.

* [Eintracht.] Ein rühmliches Zeugniß für den in unserer Stadt waltenden Gemeinsinn bei festlichen Veranstaltungen wie bei anderen Gelegenheiten lieferte auch die am Sonntag Abend stattgefundene Illumination, die ausnahmslos auch von unseren israelitischen Mitbürgern in glanzvollster Weise an ihren betreffenden Häusern resp. Wohnungen hergestellt war, was wir hiermit mit besonderer Anerkennung hervorheben wollen.

* [Prämie.] Die Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft setzt, wie aus dem Inseratentheil der heutigen Nummer unseres Tageblatts ersichtlich, eine Prämie von 50 M. aus für die Ergreifung des frechen Patrons, der die große Schaufensterscheibe im Laden der Firma Weddy-Pönicke mittest Steinwurfs zertrümmert hat.

* [Submission.] Zu der am 13. November auf dem hiesigen Stadtbauamte abgehaltenen Submissions-Verhandlung, betreffend die Herstellung eines Thonrohrkanales von 25/35 cm Lichtweite auf dem kleinen Schlamm auf der Strecke von dem großen Schlamm bis zur Dachritzgasse — veranschlagt auf 1035 M. — gingen 6 Offerten ein und zwar: G. W. Rentsch 14½ pCt., F. Uebe 6 pCt., F. Plätsch 5 pCt., G. Löther ½ pCt. unter dem Kostenanschlag; F. George für den Anschlagspreis; W. Kirschke 15 pCt. über dem Kostenanschlag.

* [Patente] haben erhalten: auf einen Apparat zur Verarbeitung von Schlempe auf Futterkuchen. Dr. G. Baumert in Halle a/S.; auf eine gepanzerte Minimalschartenlaffete. H. Gruson, königl. Kommerzien-Rath in Buckau-Magdeburg; auf eine selbstthätige Vorrichtung zum Verschluß von Gasleitungen durch leichtschmelzbare Metalle bei eintretender außergewöhnlicher Erwärmung der Rohrleitung. Dr. West in Leopoldshall bei Staßfurt.

* [Rohheit.] Unter einigen Geschirrführern der hiesigen Zuckersiederei fand gestern Abend in der sogenannten Arbeiterkaserne am Böllbergerwege ein kleiner Streit statt, der namentlich hervorgerufen wurde durch den Geschirrführer Rostalykz, ein Pole, der etwas angetrunken war und überdies ein sehr heftiger Mensch sein soll. R. mißhandelte zuerst den Arbeiter Drabent, der ihm als derjenige bezeichnet worden war, welcher das Unglück gehabt hatte, unvorsichtiger Weise die Hängelampe zu zerbrechen. Dies wollten die andern Anwesenden nicht leiden und traten gegen R. auf. Dieser nun ergriff in seiner Wuth einen irdenen Topf und traf beim Werfen desselben den Arbeiter Polka so gegen den Kopf, daß dieser besinnungslos zusammenbrach. Er mußte nach der kgl. Klinik geschafft werden und stellte sich bei der ärztlichen Untersuchung heraus, daß infolge der Heftigkeit des Wurfs die Schädeldecke durchschlagen ist. Der Thäter wurde verhaftet.

* [Diebstähle.] Einem hiesigen armen Dienstmädchen ist am Sonntag bei Gelegenheit des Aufzuges das Portemonnaie mit 13 M. Inhalt aus der Tasche gestohlen worden. — Den Bemühungen unserer Kriminal-Polizei ist es gelungen, den zuletzt als gestohlen gemeldeten Ueberzieher wieder zu ermitteln. Derselbe war auf dem städtischen Leihamte in Leipzig zum Versatz gekommen. Währenddem ist aber auch schon wieder ein andrer gleicher Diebstahl verübt worden, indem einem hiesigen Steinmetz in der Nacht vom Sonntag zum Montag sein neuer dunkelbrauner Ueberzieher (mit einer Erfurter Firma unterm Ketten-Henkel) im Restaurant zum „Kühlen Brunnen" abhanden gekommen ist.

Städtische Kommissionen.

Baukommissions-Sitzung am Dienstag den 13. November Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Anlegung neuer Straßen im Gebiete des nordöstlichen Bebauungsplans.
2. Herstellung der Zwingerstraße im Lerchenfeld.
3. Bauliche Veränderungen im Hospitale.
4. Beschaffung von Pflastersteinen für das nächste Etatsjahr.
5. Terrainerwerb am Jägerplatz 1a und 1c.
6. Ankauf zurückgesetzter Pflastersteine.
7. Mittheilungen:
   a) betr. die Taatz-Haring-Ehrenberg'sche Privatstraße,
   b) betr. den Ankauf eines Grundstückes für Polizei- und Feuerlöschzwecke im Königsviertel,
   c) betr. den Erwerb eines Grundstückes behufs Anlage einer Fahrbahnbrücke von der Halle nach dem Strohhof,
   d) betr. den Ausbau der Kreye'schen Verbindungsstraße zwischen vor dem Kirchthor und Mühlweg.
8. Verschiedene Zuschläge.
9. Verschiedene kleinere Sachen.

Standesamt Halle. Meldung vom 12. November.

Eheschließungen: Der Landwirth Paul Arthur Gelbke und Anna Fritzsche, Sophienstr. 11.

Aufgeboten: Der Schlosser Friedrich Gustav Metsch und Amalie Therese Pötsch, Sophienstr. 34. — Der Postsekretär Heinrich Wilhelm Ferdinand Braeger, Halle, und Friederike Ernestine Heußinger, Parey. — Der Eisenbahn-Stations-Assistent Karl Eduard Josef Buschendorf, Halle, und Eleonore Lina Sell, Großaga.

Geboren: Dem Klempner Otto Franke, Friedrichstraße 50, ein S., Curt Otto. — Dem Glaser Ernst Hauschild, gr. Schloßgasse 8, ein S., Franz Otto. — Dem Eisendreher Heinrich Eicke, Weingärten 10, eine T., Anna Louise. — Dem Schuhmachermeister Robert Heckner, Mittelstr. 15, ein S., Friedrich Wilhelm Robert. — Dem Maurer Friedrich Brömme, Weingärten 26, ein S., Friedrich Wilhelm. — Dem Handarb. Friedrich Schmidt, Augustastr. 6b, ein S., Friedrich Max. — Dem Schuhmacher Ludwig Kien, Hanssack 4, Zwillinge, S. und T., Wilhelm Martin, Maria Katharina. — Dem Handarb. Karl Geisenhahn, alter Markt 11, eine T., Frieda Paula Minna. — Dem Zimmermann August Ludwig, Scharrngasse 2, eine T., Therese Auguste Anna. — Dem Maurer Karl Kletzzig, Wuchererstr. 17, ein S., Emil Robert Henry. — Dem Handarb. Eduard Schmidt, Schützengasse 1, ein S., Hugo Max. — Dem Ingenieur Willibald Stavenhagen, Thüringerstr. 5, ein S., Georg Lothar. — Dem Eisenbahn-Büreau-Assistent Bernhard Fritsch, Wuchererstraße 15, eine T., Helene Emma Frieda. — Dem Handarbeiter Louis Kohlbach, Luckengasse 10, eine T., Anna Bertha Martha. — Dem Zimmermann August Eberhardt, Königstr. 24, ein S., Adolf Walther.

Gestorben: Des Litograph Eberhard Oswald S. Friedrich, 12 J. 11 M. 1 T., Urämie, Töpferplan 1. — Des Knecht Friedrich Weschke T. Bertha, 7 J. 21 T., Diphtheritis, Klausthorstr. 12. — Die Wittwe Charlotte Hahn geb. Görne, 57 J. 3 M. 19 T., Darmverschlingung, Gütchenstr. 5. — Des Schneidemüller Karl Lehmann S. Karl, 7 M. 20 T., Kinnbackenkrampf, Hirtengasse 12. — Des Gastwirth Karl Waßmuth S. Max, 4 M. 27 T., Gastroenteritis, Böllbergerweg 24. — Des Kutscher Wilhelm Francke Ehefrau Therese geb. Taeubert, 38 J. 9 M. 3 T., Lungenleiden, Wörmlitzerstr. 38. — Der Steiger Hermann Landgraf, 43 J. 3 M. 6 T., Magencarcinom, Klinik. — Des Ziegeldeckermeister Gottlob Hilpert Ehefrau Auguste geb. Wernicke, 83 J. 8 M. 10 T., Lungenleiden, an der Halle 19.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 13. November 1883.

Preise bei Posten aus erster Hand mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 168—180 M., besserer 185 M., feinster märkischer bis 192 M.
Roggen 1000 kg 150—170 M.
Gerste 1000 Kilo ruhig, Land-, 155—175 M., feine Chevalier bis 190 M., Futtergerste 135—145 M.
Gerstenmalz 50 kg prima Qualität, 14—14,50 M.
Hafer 1000 kg 146—158 M.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Viktoriaerbsen 200—225 M.
Linsen 50 kg 12—20 M.
Kümmel 50 Kilo 25—26 M.
Mohnsamen 50 kg blauer 20 M. gef.
Stärke 50 Kilo 19,25 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco matter, Kartoffel- 51,50 M., Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 kg 33,75 M.
Solaröl 50 kg 0,825/30° 9,75 M.
Malzkeime 50 kg dunkle 4,75 M., helle 5,50 M.
Futtermehl 50 kg 7—7,25 M.
Kleie, Roggen-, 50 kg 5,75 M., Weizenschaale 5 M., Weizengriesskleie 5,25 M.
Oelkuchen 50 Kilo fremde 7,65 M., hiesige 8 M.

Gerichtssaal.

Strafkammer. Sitzung vom 12. November.

Der Fleischergeselle Karl Friedrich Franz Mundrich aus Ostrau, mehrfach namentlich wegen Diebstahls vorbestraft, und der frühere Bäcker Julius Friedrich Bauch, domicilios und wegen Diebstahls vorbestraft, waren von Neuem des Diebstahls bez. der Beihülfe und Theilnahme bezüchtigt. Mit dem Arbeiter Lukocewsky waren beide am 10. Juli d. Js. Abends in der Ströhmer'schen Herberge eingekehrt. Mundrich, welcher sich zudringlich gegen Lukocewsky gezeigt hatte, verdächtigte sich, jenem das in der Rocktasche steckende Portemonnaie mit 18 M. und aus dessen Weste Uhr und Kette entwendet zu haben. Rauch hatte sich inzwischen entfernt und verdächtig gemacht, das gestohlene Gut mit Mundrichs Wissen an sich und mitgenommen zu haben. Vorher hatten sie sich über einen auszuführenden Diebstahl unterhalten. Das Resultat der Verhandlung war der Antrag der Staatsanwaltschaft, Mundrich mit 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, Bauch mit 4 Monaten Gefängniß zu bestrafen. Das Gericht erkannte gegen Mundrich dem Antrage gemäß, gegen Bauch aber auf 6 Monate Gefängniß und Ehrenverlust auf 2 Jahr.

Durch Erkenntniß des hiesigen Schöffengerichts vom 2. Oktober d. Js. wurde der frühere Fuhrherr Friedrich Ernst Conrad aus Halle wegen Beleidigung zu 10 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängniß verurtheilt. Er hatte Berufung eingelegt, welche aber entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Das hiesige Schöffengericht verurtheilte am 2. Oktober d. Js. die verehel. Arbeiter Schwenke verwittwete Kloppe geb. Stahlmann vor hier wegen Körperverletzung zu 12 M. Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängniß, wogegen sie Berufung eingelegt hatte, welche aber in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Die unverehelichte Wilhelmine Haß aus Delitzsch wurde wegen Pfandbruchs dem staatsanwaltschaftlichen Antrage entsprechend zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Der wegen Diebstahls vielfach bestrafte Arbeiter Karl Gustav Franz Eichelmann aus Giebichenstein hatte im Mai cr. dem Schmiedemeister Stolze eine Platte und eine Radachse, im Januar dem Hausbesitzer Beyer in Giebichenstein von dessen Neubau herrührendes Bauholz, im Mai aus der unverschlossenen Wohnung des Kellners Pippel hier eine silberne Cylinderuhr und im Juni aus offener Stube der Frau Schaumburg hierselbst eine silberne Taschenuhr entwendet. Das vorerwähnte Holz hatte er für Dienstleistungen an zwei ihm bekannte Personen verschenkt; auch hatte er den vor seinem Neubau stehenden p. Beyer geschimpft und mit „todtstechen" bedroht. Nach Antrag der Staatsanwaltschaft erkannte der Gerichtshof auf 2 Jahr Zuchthaus, Ehrenverlust auf 5 Jahr und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der Handlungsreisende Heinrich Hugo Großmann aus Delitzsch war der wiederholten Unterschlagung beschuldigt. Er hatte als Reisender des Dampfmühlenbesitzers Bauer in Delitzsch in mehreren Fällen Forderungen im Gesammtbetrage von über 3200 M. für Bauer einkassirt und nicht abgeliefert. Angeblich hat er die Defekte verschwiegen, um nicht stellenlos zu werden. Seine Spesen hätten nicht ausgereicht, um seine Schulden zu bezahlen und den Unterhalt seiner Familie zu bestreiten. Bestrafung mit 1 Jahr Gefängniß wurde seitens der Staatsanwaltschaft beantragt. Das Gericht erkannte dahin, außerdem auf 3 Jahr Ehrenverlust.

Provinzielles.

Merseburg, den 13. November. Die Herren Amtsvorsteher Neubarth, Bürgermeister Reinefarth und Kreisdeputirter Vogt hatten für gestern an sämmtliche Mitglieder des Kreistags eine Einladung zu einer Vorbesprechung über die bevorstehende Landtagswahl ergehen lassen. Die Versammlung fand im Kreishause statt. Von 32 Kreistagsmitgliedern waren 21 erschienen. Von diesen 21 erklärten achtzehn, bei der definitiven Landtagswahl für den Regierungs-Referendar Weidlich hier stimmen zu wollen, drei enthielten sich der Stimmabgabe. Drei durch Krankheit oder Geschäfte am Erscheinen verhinderte Kreistagsmitglieder ließen in der Versammlung erklären, daß sie ebenfalls dem Regierungs-Referendar Weidlich ihre Stimme geben werden.

Naumburg. Die diesjährigen Jagdresultate sind bis jetzt sehr verschieden gewesen, auf manchen Revieren zufriedenstellend, und dem vorjährigen Ergebniß entsprechend, auf anderen wieder nicht. Es hat sich gezeigt, daß der Ausfall hauptsächlich diejenigen Reviere betrifft, welche in ebenen Gegenden liegen, wo das Raubzeug, behaartes, wie gefiedertes, wegen Mangels an Mäusen die junge Hasenbrut decimirt hat, während solche Jagdbezirke, in welchen sich Waldparzellen befinden, worin das Wild Deckung gefunden hat, gute Ausbeute lieferten. Unter solchen Aussichten werden wir übrigens im Laufe der instehenden Jagdsaison billigen Hasenbraten nicht zu erwarten haben.

Buttstädt, 11. Novbr. Gestern Abend brannte in Rüdersdorf die mit Heuvorräthen und 70 Schock Stroh gefüllte Scheune des Oekonomen Böhmer nieder; der Brand war durch den stark gerötheten Himmel weithin sichtbar. — Soeben 5 Uhr Nachmittag wird vom Thürmer wieder Großfeuer in Rüdersdorf gemeldet.

Gewinn-Liste

der 5. Klasse der 104. königl. sächs. Landes-Lotterie

Gezogen in Leipzig den 9. November 1883.

5000 M. auf Nummer 26038 28071 42545 73887.

3000 M. auf Nummer 639 1970 3549 4376 6501 8376 8947 12510 14536 16559 16665 17884 18320 21844 26078 26346 27073 29730 30674 30901 33056 36282 40874 45267 46630 48041 51327 55508 58989 59428 62323 63979 68904 72807 76186 89562 92847 93164 96549 99912.

1000 M. auf Nummer 4219 8539 11327 12805 14635 20980 24282 28180 32145 33500 35517 36096 36614 37835 38068 39129 40069 40286 40298 40497 44916 48006 51962 52608 56972 62503 64501 65922 66163 70479 71888 72053 74097 75032 76129 77960 80608 81121 81164 83599 89107 89204.

Gezogen in Leipzig den 10. November 1883.

15,000 M. auf Nummer 57568 93183.

5000 M. auf Nummer 67720 71675 87063 98085.

3000 M. auf Nummer 1830 4114 7357 11111 11552 20103 20951 25477 27942 28091 28596 35217 35302 35666 36152 36611 40711 43417 45680 46005 46710 49158 50435 53039 56212 58787 59695 63666 67521 73063 78518 83723 86468 86741 87120 88236 89433 89586 95548 95606 95661.

1000 M. auf Nummer 1021 4620 6728 8152 11151 12549 15105 19826 20250 21171 22834 23514 30889 32915 33277 33634 36434 40772 41608 44867 47707 49393 51558 53365 56435 59065 59647 62635 63264 63867 64443 69642 70026 71511 73121 73283 73770 74604 79257 80733 82522 82609 83127 94227 96289.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18831114024/fragment/page=0002

Gezogen in Leipzig den 12. November 1883.
15,000 M. auf Nummer 36450.
5000 M. auf Nummer 9619 13614 57345.
3000 M. auf Nummer 628 4246 5636 12106 14474 15578 15890 17484 18138 18718 21714 22467 25643 27490 27635 33220 34911 35063 37579 37589 38454 45711 45791 48392 52131 53263 54999 61355 62092 64006 65940 68513 71499 75991 77318 78458 84821 89281 90101 92936 94660 96360.
1000 M. auf Nummer 3031 5790 6575 7584 10477 11779 15239 16505 17517 18150 23433 26443 28818 30895 37275 37932 41443 42889 47122 49587 51724 56222 59296 59556 60283 63269 66678 66940 69095 80472 83175 83937 84245 84811 85803 86840 87949 90838 95007 97817 98296 99986.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

— Ernst Wichert hat ein neues vieraktiges Lustspiel, „Die Wilden", vollendet. Vermuthlich wird die Novität, wie die „Kgsb. Hrt. Ztg." meint, am Königsberger Stadttheater zur ersten Aufführung gelangen.

— Lohengrin im Französischen wird zum ersten Male in Rouen und zwar noch in dieser Saison aufgeführt werden. Die Titelrolle singt Deviliers, Elsa Frl. Baux, Ortrud Frl. Leavington; interessant ist, daß Pariser Blätter unter den Hauptrollen auch den — Prinzen Friedrich, Elsa's Bruder, aufführen.

Ein Brief von Gottfried Kinkel.

Daniel Sanders theilt im „Deutschen Mtgsbl." einen Brief Kinkels mit, der für die Kunst- und Lebensanschauung des dahingegangenen Dichters sehr bezeichnend ist. Das interessante Schriftstück lautet:

Privatadresse: 23 Blomfield Road, London, W.
(University of London,
Burlington House, W.)
9. Januar 1866.

Mein geehrter Herr!

Ich habe mich sehr anzuklagen, daß erst am Schlusse Ihres großen Werkes ich dazu komme, Ihnen und Ihrem Herrn Verleger für die Zusendung desselben zu danken. Sie haben sich darin mit deutschem und speziell norddeutschem Fleiße noch bei Lebzeiten ein Monument gesetzt, und Ihr Name bleibt hinfort mit der Literaturepoche des 19. Jahrhunderts, dessen deutschen Sprachschatz Sie so gut wie endgiltig festgestellt haben, unauflöslich verbunden. Wir, die Lebenden, sind Ihnen doppelt zu Dank verpflichtet, weil Sie von dem lebendig fortwachsenden Sprachbaum unser jüngstes Laub nicht abgestreift haben. Von Denen, welche jetzt in deutscher Literatur zur fortschreitenden Partei gehören, weiß Jeder, daß in einem Jahrhundert politischen Kampfes und sozialen Martyrthums ein Poet unseres Schlages kein Olympier von Weimar mehr werden kann. Denn Goethe hat, wie Einer, der Staatsschulden für die Nachwelt macht, auch das Leben der Enkel für sich konsumirt, indem er ihnen, um sich ein Piedestal zu bauen, das Mark des politischen Lebens ausdörrte; und auch Schiller, indem er bitter ungerecht gegen die Revolution wurde, erkaufte sich Jenenser Gartenruhe. Uns konnte diese Rast nicht mehr gegeben sein, wir mußten kämpfen, brodlos werden, wieder anfangen — und Olympier sind wir nicht. Zur Zeit, wo ein Volk vor Allem Charaktere braucht, ist es besser, auf alle Kosten hin sich zum Charakter zu gestalten, als nach der Krone eines großen Dichters zu streben oder auch eine Professur glänzend zu bekleiden. Und doch wissen wir auch, daß ein Buch wie etwa Auerbach's Dorfgeschichten oder Gedichte, wie Freiligrath's Glaubensbekenntniß oder auch Etwas wie mein Nimrod — Alles als Detailsachen behandelt — die Goethe'sche Periode weder dem Inhalt noch der Sprache nach hätte schaffen können, und wir empfinden uns als Anfänger einer neuen Periode deutscher Literatur, keineswegs als „Epigonen". Ich glaube, die Nachwelt wird Ihnen Recht geben, daß Sie uns nicht in Grimm'scher Vornehmheit ignorirt haben. Und doch, wir bleiben Ihnen für diese Auffassung unserer Bedeutung zu stetem Dank verpflichtet.

Die einzelnen Hefte waren mir schon unendlich nützlich; die Redaktion der einzelnen Artikel in ihrer klaren Folgerichtigkeit, auch das vortreffliche Arrangement des Drucks, den auch Herr Trübner, der hiesige großer Verleger, an sich ein Meisterstück der Typographie nir genannt hat, — das Alles macht den Gebrauch bequem und angenehm. Allein jetzt, wo ich das Buch bald gebunden und ganz handlich vor mir haben werde, wird erst das eigentliche Studium desselben beginnen.

Ich werde eine kurze englische Recension verfertigen und bin ziemlich sicher, sie in einer guten hiesigen Zeitung eingerückt zu erhalten. Ein Exemplar soll Ihnen übersandt werden.

Und so nochmals meinen Dank für Ihr so werthvolles Geschenk, für hundertfache Belehrung, für freundliche Anerkennung, von Ihrem hochachtungsvoll Ihnen verbundenen

Gottfried Kinkel.

Vermischtes.

— Wir haben im Hauptblatte bereits kurz mitgetheilt, daß dem Hofprediger Stöcker die Erlaubniß zu einem Vortrage im Mansion House in London wieder entzogen worden ist. Das betr. Schreiben des Londoner Lordmayors lautet:

Als ich die Bewilligung für die Versammlung in Mansion House ertheilte, glaubte ich, dieselbe hinge mit der Lutherfeier zusammen, welche unter dem Protektorat des Lord Shaftesbury veranstaltet werden sollte. Ich erfahre jedoch, daß der Hauptredner in derselben, ein gewisser Stöcker, das Haupt der Antisemiten Berlins ist und von den Juden als der Hauptheter Deutschlands angesehen wird. Unter diesen Umständen muß ich die Bewilligung des Mansion House für die Versammlung widerrufen, da Stöcker ein Mensch ist, welchem kein Lordmayor im Mansion House zu sprechen erlauben würde. Die Juden Londons gehören mit zu unseren geachtetsten Mitbürgern, und ein Lordmayor kann ihre Gefühle gegen solche religiösen Hetzereien nicht unbeachtet lassen, ich aber am allerwenigsten, da ich diese Hetzereien immer verdammt habe.

Fowler, Lordmayor von London.

Berlin, 9. November. Das dritte für chinesische Rechnung auf den Schiffswerften des stettiner „Vulcan" erbaute Panzerschiff wird, wie uns berichtet wird, nach bisherigen Anordnungen am 1. Dezember vom Stapel laufen. Wie aus Anlaß des Stapellaufes der ersten beiden Panzerschiffe an Herrn von Stosch, so wird auch diesmal seitens des chinesischen Gesandten Li-Fang-Pao an den Chef der deutschen Admiralität, Generallieutenant v. Caprivi, das Ersuchen ergehen, den Taufakt an dem Schiffe zu vollziehen.

Berlin, 12. November. Unsere Hauptstadt, welche ihre Plätze und Straßen während der letzten zehn Jahre mit einer bemerkenswerthen Menge von Denkmalstatuen berühmter Männer geschmückt hat, bereitet sich augenblicklich vor, unter der Beihilfe von ganz Deutschland, drei Männern, die zu den Größten in der deutschen Geschichte gehören, den Zoll ihrer Dankbarkeit und Ehrerbietung durch Errichtung monumentaler Standbilder darzubringen. Es sind dies Lessing, Luther und Beethoven. Lessing's Standbild in der Stadt, deren geistiger Sohn und Lehrer zugleich er vor Anderen genannt werden muß, wird unwillkürlich jeder gebildete Fremde suchen, welcher die denkmalreichen Straßen Berlins durchwandert. Die gute Absicht, dem größten Kritiker Deutschlands eine Statue zu errichten, ist denn auch schon lange vorhanden gewesen, aber eine merkwürdige Verkettung von Hindernissen hat ihre Verwirklichung immer wieder hinausgeschoben. Auch jetzt, da das erforderliche Geld für das Lessingdenkmal gesammelt ist, stockt die Angelegenheit wieder, da man sich über die Platzfrage angeblich nicht einigen kann. Die Einen wollen das Denkmal am Rande des Thiergartens (ähnlich dem Goethe's) aufstellen, Andere sind für die Errichtung desselben im Herzen der Stadt, in Altberlin, welches Lessing kannte und bewohnte und wo auch nach unserer Ueberzeugung der Mann, der kein stiller Denker und Poet, sondern ein Mann des Lebens und der Thatkraft, ein Streiter und Held war, besser hingehört als in die idyllische Umgebung eines Parks und zierlicher Villen. Ehe aber die Platzfrage nicht gelöst ist, kann die Aufgabe keinem Künstler übertragen, noch eine Wettbewerbung ausgeschrieben werden. Es erscheint also wünschenswerth, daß das Comité endlich bestimmte Entschlüsse in dieser Beziehung faßt. Ist die Angelegenheit des Lessingdenkmals nach sehr langsamen Gange nun so weit vorgeschritten, daß in materieller Beziehung kein Hinderniß mehr zu überwinden ist, so handelt es sich bei den in Aussicht genommenen Monumenten Luther's und Beethoven's um ganz neue, eben erst entsprungene Ideen. Dem Reformator in der geistigen Hauptstadt des Protestantismus, auf deren märkischem Sande nach dem bekannten Worte Cardinal Wiseman's der letzte Kampf zwischen den beiden großen christlichen Bekenntnissen ausgefochten werden wird, ein Denkmal zu setzen, ist bei der 400jährigen Geburtsfeier Luther's ein natürlicher Gedanke, den hier wohl tausend Köpfe zugleich gehabt haben. Die nöthigen Mittel dazu sind bereits gesichert oder dürfen als gesichert gelten, und der Platz vor der bald wieder herzustellenden Marienkirche, also im Centrum der Altstadt, nach der großartigen Kaiser Wilhelmstraße zu, die an dem Portal der Marienkirche vorbeiführt, bietet sich wie von selber dar. Das Beethovendenkmal endlich ist der Wunsch zunächst unserer Musikerkreise, um so gerechtfertigter, als Berlin grade noch keine einzige Statue eines Heroen der deutschen Musik aufzuweisen hat. Die Idee findet auch in nicht streng musikalischen Kreisen den größten Anklang. Ein Musikfest von mehrtägiger Dauer, das alle Berühmtheiten in Berlin vereinigen dürfte, soll zu dem Zwecke, die erforderlichen Mittel aufzubringen, im nächsten Jahre veranstaltet werden.

— [Eine Luther-Reliquie], nämlich ein Stück aus dem Talar, in welchem der Reformator bei der Einführung der Kirchenverbesserung in Merseburg im dortigen Dom predigte, ist, wie das „B. T." hört, seitens des Direktors a. D. Dr. phil. J. Apitz dem Berliner Magistrat für das märkische Museum geschenkt worden. Es ist ein violetter, derber, plattgewebter Seidenstoff, anscheinend von einer Casula herrührend, welcher genau zu den Talarresten paßt, die noch im merseburger Dom verwahrt werden.

— [Ueber den Kampf,] welchen die Deutschen in Canton (China) jüngst gegen chinesische Plünderer führen mußten, ist in telegraphischer Kürze bereits berichtet worden. Einer jetzt eingetroffenen ausführlicheren Mittheilung der „Wes.-Ztg." entnehmen wir das Folgende: „Die Europäer, darunter viele Deutsche, wurden durch den Angriff völlig überrascht. Sie besanden sich zum Theil noch in ihren Betten und fanden kaum Zeit, einige Kleidungsstücke überzuwerfen. Der Pöbel war in die Häuser eingedrungen, hatte hier geplündert und geraubt und mit dem geraubten Petroleum Brand angelegt. Etwa zehn Häuser standen schon in hellen Flammen. Der deutsche Konsul, Dr. v. Möllendorf, ließ nun die Deutschen, welche auf dem „Hankow" waren, auffordern, ihm beizustehen, und bald war eine kleine Schaar von etwa 20 Mann beisammen. Man hatte etwa 10 Gewehre, einige Revolver und Schwerter und Säbel, mit denen man sich bewaffnete. Herr von Pustau übernahm als deutscher Reserveoffizier (vom Bremer Regiment Nr. 75) das Kommando und man ging zum Angriff über. Man schoß in die Masse hinein, die sich nun schnell zerstreute und von Schamien zurückzog. Am Platze blieben 3 todte Chinesen; außerdem sollen die Chinesen etwa 20 Todte und Verwundete mit sich fortgeschleppt haben. Von den Europäern war nur ein Hamburger, Herr Schröter von der Firma Siemssen & Co., leicht verwundet. Derselbe erhielt einen Streifschuß, der Stirn und Arm verletzte. Zwei Schrotkörner drangen in die Brust und in den Unterleib ein. Sie sind indessen bereits wieder herausgezogen, und Besorgniß für den Verwundeten ist nicht vorhanden. Der Schaden, den der Pöbel angerichtet hatte, war sehr groß. Eine Eisfabrik von Herrn Raven ist gänzlich niedergebrannt, ebenso das Klubhaus und die Häuser von Herrn Reid, von Herrn Pustau u. Co., von Herrn Roscher, von Herrn W. A. F. Sanders. Geplündert wurden die Häuser der Deutschen Kapitän Dewes und Hafenmeister Günther. Für die Nacht fürchtete man neue Angriffe in Schamien. Man organisirte sich unter der Leitung des deutschen Vicekonsuls von Kettler militärisch in drei Wachen; doch blieb sonst alles ruhig. Die Deutschen haben durch ihren Konsul sofort von der chinesischen Regierung Schadenersatz verlangt.

— [Ueber eine unterabenteuerlichen Umständen erfolgte gewaltsame Entführung eines Franzosen] wird dem „B. Tgbl." aus Genf geschrieben. Seit einigen Monaten wohnte in Genf der Vicomte Paul von Arjuzon, Sohn des ehemaligen Kammerherrn Napoleons III. Bereits 1878 war es habgierigen Verwandten gelungen, den jungen Mann für irrsinnig erklären und ihn entmündigen zu lassen; alles dieses lediglich zu dem Zwecke, das arme Opfer um sein Vermögen, welches auf anderthalb Millionen Franken geschätzt wird, zu betrügen. Die hierbei angewandten Mittel sind solcher Art, daß sie nicht wiedergegeben sind. — Es sei nur angeführt, daß es der hochadligen Verwandtschaft gelang, den armen Arjuzon wegen öffentlicher „Verletzung der Schamhaftigkeit" („outrage public à la pudeur") unschuldigerweise verurtheilen, kurz darauf ihn entmündigen und schließlich in ein Irrenhaus einsperren zu lassen. Es gelang dem armen Opfer, aus der Irrenanstalt zu entfliehen und schließlich, nachdem er fünf Jahre herumgereist, nach der Schweiz zu gelangen, wo er sich im „Hôtel Suisse" in Genf niederließ und dort einen Salon im ersten Stock mietete. Kurz nachdem d'Arjuzon dort Wohnung bezogen, bekam er von einem Agenten das Anerbieten, er wolle die Rolle des Vermittlers zwischen Arjuzon und der Familie, speziell dem Bruder des Letzteren, übernehmen, bewirken, daß die Entmündigung zurückgenommen und ihm sein bedeutendes Vermögen wiedergegeben werde. Hierfür verlangte der Agent 80 000 Franken, die er mit noch einem Individuum theilen sollte. Glücklicherweise hatte Arjuzon in Genf die Advokaten Richard und Buille zu seinen Sachwaltern ernannt und ihnen seine Lage mitgetheilt, andererseits hatte er Herrn Gatineau, Abgeordneten in der französischen Kammer, beauftragt, seine Interessen in Paris zu vertreten. Vor etwa 10 Tagen schrieb Gatineau, daß der Agent soeben nach Genf abgereist sei und „daß man auf der Hut sein solle!" Wie gerechtfertigt diese Warnung war, werden wir gleich sehen. In der That kam der Agent, der ein geheimer Polizist sein soll (?), in Genf an, stieg im „Hôtel Suisse" ab und theilte dem Vicomte mit, „seine Sache stehe sehr gut!" (sic!) — Montag, den 29. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, holte er selbst den ahnungslosen Arjuzon ab, angeblich, um beim französischen Konsul in der Rue Bellot Geld zu holen. Ein zweispänniger Wagen wartete vor dem Gasthofe, und Beide stiegen ein. Unterwegs bemerkte Arjuzon, daß dieses durchaus nicht der Weg nach der Wohnung des französischen Konsuls Herrn Bourcier sei, indessen verstand es sein Nachbar, den Verdacht zu beschwichtigen. Als der Wagen in Plongeon am Quai des Eaux-Vives angelangt war, blieb er plötzlich halten, und zwei Kerle stiegen auf, wovon der eine sich auf den Bock zum Kutscher, der andere aber zu dem Agenten in den Wagen setzte. Sofort zogen die Pferde wieder an und nun fielen die beiden Gefährten des armen Vicomte über ihn her, und — ehe er einen Schrei ausstoßen konnte, war er gebunden und geknebelt, wobei ihm zugerufen wurde: „Wenn Du Dich bewegst, tödte ich Dich!" Unterdessen fuhr der Wagen weiter, überschritt die französische Grenze und langte in der Nacht im französischen Städtchen Thonon an. Dort stieg der Agent mit seinem Opfer im „Hôtel du Midi" ab. Briefe und Telegramme wurden nach Genf expedirt. Freunde hatten indeß über den Entführten gewacht, und am anderen Tage, Mittwoch, den 31. Oktober, Abends, langten Herr Advokat Buille und Herr Dr. med. Redard in Thonon an, wo sie sofort bei den Behörden Schritte thaten, namentlich beim Sous-Präfekt und beim Staatsanwalt. Einen Moment benutzend, wo der Agent sich entfernt hatte, ließen die Herren Redard und Buille den Vicomte in ihren Wagen steigen und ... der Gefangene war seinen Entführern entronnen. In der Nacht zum Donnerstag kam man wieder in Genf an. Wir glauben zu wissen, daß das Gericht sich der Sache angenommen und daß eine sehr ernste Untersuchung im Gange ist. Was den geheimen Agenten anbetrifft, so soll er von Thonon aus direkt nach Paris zurückgekehrt sein, denn er hat von dort aus nach dem „Hôtel Suisse" telegraphirt und gebeten, man möchte ihm seine Rechnung nach Paris schicken.

— [Naschsucht.] Kein Volk auf der ganzen Erde ist der Naschsucht so ergeben, als die Amerikaner. Letztere dürfen sich dessen rühmen, daß sie den meisten „Sandy" essen, den meisten Melasses verzehren, den meisten Zucker verbrauchen. Binnen der letzten zehn Jahre hat der Begehr nach Näschereien um 60 Prozent zugenommen, und heutigen Tages verschlingen die Vereinigten Staaten Nordamerikas mit Einschluß der Confituren und Bonbons, sowie Eiscream für Schulkinder und junge Ladies, Syrup für Pfannkuchen und Zucker für Thee, Kaffee und Pasteten (Pies) 1 200 000 Ton. und 13 450 000 Gallonen Melasses, der ungeheuren Quantitäten Honig und Ahornzucker gar nicht zu erwähnen. Es braucht demnach die Union Nordamerikas auf den Kopf der Bevölkerung 45 Pfd. Zucker fürs Jahr, während das in Ale und Porter Amerika überbietende England 29 Pfd., das Claret trinkende Frankreich 9 Pfd. und das Bier schlürfende Deutschland nur 7 Pfd. Zucker auf den Kopf der betreffenden Einwohnerzahl nachweisen.

— [Die Wölfe in Indien] nehmen in furchtbarer Weise überhand und werden mit jedem Jahre kühner; englische Blätter melden, daß in der Nachbarschaft von Agra allein nicht weniger als fünfundsechzig Kinder im Alter von einigen Monaten bis vier Jahren während der heißen Witterung und Regenzeit von Wölfen weggeschleppt wurden. In den an die Flüsse Jumna und Chumbal grenzenden Schluchten hausen diese Raubthiere in großer Anzahl.

— [Die Kosten der Mordprozesse] erreichen mitunter eine kolossale Höhe. So hat beispielsweise die Prozessirung des Familienmörders Conrad dem Staate nahezu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18831114024/fragment/page=0003

40000 (39570) Mark gekostet. Die Kosten des Prozesses Dickhoff beziffern sich jedenfalls um vieles höher.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 13. November.

— Der **Kaiser** hat in Folge des Aufrufs des Centralvorstandes der „Allgemeinen deutschen Lutherstiftung in Leipzig" vom 31. v. Mts. einen Beitrag von tausend Mark für die gedachte Stiftung mit Bezugnahme auf den 10. November gespendet.

— Die Reise unseres **Kronprinzen** nach **Madrid** beschäftigt andauernd die ausländische Presse und wird in London als ein Schachzug der deutschen Politik gegen Frankreich aufgefaßt.

— Mit Bezug auf die allerhöchste Verordnung vom 7. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 20. November d. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, macht der Minister des Innern v. Puttkamer bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten vom 19. d. M. in den Stunden von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und am 20. d. M. in den Morgenstunden von 8 Uhr ab offen liegen wird. In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

— Der Ministerrath hat in seiner vorgestrigen Sitzung sich mit der definitiven Feststellung der Eröffnungsrede für den preußischen Landtag beschäftigt.

— Die Zurückweisung der Ansprüche auf die Demission der Erzbischöfe Ledochowski und Melchers seitens der römischen Kurie scheint, wie der „B. B.-C." meint, zu einer Annäherung unserer Regierung an die Nationalliberalen Veranlassung zu geben.

— Der „N. Pr. Ztg." zufolge soll es in der Absicht der Staatsregierung liegen, die bisher bei der Veranlagung und Einschätzung zur Klassen- und Einkommensteuer seitens der Landräthe geübten Funktionen auf neu zu kreirende Kreis-Steuer-Inspektoren zu übertragen.

— Das „D. Tgbl." meldet, daß die Nachricht von der demnächstigen Auflösung der Potsdamer Stadtverordneten-Versammlung sich bestätigt. Der genannten Zeitung ist der 1. Januar als der Termin bezeichnet, zu dem die Auflösung erfolgen werde.

— Zur Erläuterung der betreffenden Bestimmung des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz hat das Bundesamt für Heimathswesen durch Erkenntniß den Grundsatz aufgestellt: Die Nothwendigkeit der Armenpflege für Kinder, welche von den Eltern hilflos im Stich gelassen worden sind, wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß die Eltern ausnömmlichen Verdienst zu deren Unterhaltung haben.

— Die Fürstin Dolgoruki, die Gemahlin des Kaisers Alexander II., ist hier eingetroffen und im Centralhôtel abgestiegen. In der Begleitung der Fürstin befinden sich deren beide Töchter und der jüngste Sohn, sowie die Prinzessin Iuerieſsky, zwei Hofdamen, zwei Lehrer und eine zahlreiche Dienerschaft. Die Direktion des Centralhôtels hat die Zimmer der Fürstin mit prächtigen Blumen ausschmücken lassen. Die Fürstin Dolgoruki wohnte von der Loge ihrer Zimmer, die nach dem Wintergarten hinausführen, für eine kurze Zeit dem Konzert der Wienertanz-Sängerinnen bei.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 12. November, Abends. Dem heutigen Lutherkommerse im Sophiensaale wohnten viele Professoren, mehrere Abgeordnete und Mitglieder der evangelischen Gemeindevertretungen bei. Der Abgeordnete Bareuther beantwortete einen Toast auf die deutschen Abgeordneten mit einer Festrede auf Luther, welche mit einem Hoch auf die Zukunft des deutschen Volkes schloß.

Paris, 12. November, Abends. Die Nachricht, daß Admiral Courbet neue Verstärkungen verlangt habe, ist der „Agence Havas" zufolge unrichtig. Nach seinem letzten Telegramm erwartet er nur die Ankunft der afrikanischen Truppen, um in den Operationen fortzufahren. — Der ehemalige Minister Ferdinand Barrot ist gestorben.

Petersburg, 12. November, Abends. Dem Vernehmen nach sind die Redaktionen der russischen Zeitungen seitens der Regierung angewiesen worden, sich jeglicher grundlosen alarmirenden Nachrichten zu enthalten, welche die guten Beziehungen Rußlands zu den Nachbarstaaten trüben könnten.

Kairo, 12. November. Das amtliche arabische Journal „Wakai-el-mistiye" veröffentlicht zwei Depeschen, durch welche die Nachricht von dem Siege Hicks Paschas über den Mahdi bestätigt wird. Zur Erklärung des Ausbleibens von Nachrichten vom General selbst wird jetzt gemeldet, daß derselbe vor seinem Abmarsche der ägyptischen Regierung schriftlich mitgetheilt habe, es werde ihm unmöglich sein, Nachrichten über seine Bewegungen zu übermitteln.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

N. S.-Ak. Mittwoch Ab. 6 U. Ueb. **Aula d. Gymnasiums.** Mitgliedermeld. b. **Voretzsch.**

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 21 der Städte-Ordnung muß in diesem Jahre eine Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung vorgenommen werden, aus welcher folgende Herren scheiden:

I. Abtheilung.
Regierungsrath a. D. **Gneist,**
Rittergutsbesitzer **Roth,**
Banquier **Betheke,**
Fabrikbesitzer **Jentzsch,**
Fabrikbesitzer **Ernst.**

II. Abtheilung.
Brauereibesitzer **Hugo Schulze,**
Zimmermeister **Kyritz,**
Kaufmann **Sachs,**
Professor Dr. **Freytag,**
Zimmermeister **Loest.**

III. Abtheilung.
Kasernenbesitzer **Lutze,**
Professor Dr. **Kohlschütter,**
Stärkefabrikant **Pressler,**
Maurermeister **Steinhauf,**
Maurermeister **Hildebrandt.**

Außerdem ist vor Ablauf der Wahlperiode der Rentier **Camnitius** aus der Versammlung geschieden, für welchen von dem 4. Bezirk der III. Abtheilung eine Ersatzwahl auf die bis Ende des Jahres 1885 laufende Wahlperiode vorzunehmen ist.

Zu diesen Wahlen haben wir die nachstehenden Termine anberaumt und laden die Wahlberechtigten hierdurch ein, im Sitzungszimmer der Stadtverordneten zu erscheinen und ihre Stimmen abzugeben, und zwar:

A. Für die Ergänzungswahlen.

1) die Wahlberechtigten der **III. Abtheilung:**
a. des 1. Bezirks **auf Donnerstag den 15. November cr. Vorm. 11—1 Uhr,**
b. des 2. „ **auf Freitag den 16. November cr. Vorm. 11—1 Uhr,**
c. des 3. „ **auf Sonnabend den 17. November cr. Vorm. 11—1 Uhr,**
d. des 4. „ **auf Montag den 19. November cr. Vorm. 11—1 Uhr,**
e. des 5. „ **auf Dienstag den 20. November cr. Vorm. 11—1 Uhr.**
2) die Wahlberechtigten der **II. Abtheilung:**
auf Mittwoch den 21. November cr. Vorm. 10—1 Uhr.
3) die Wahlberechtigten der **I. Abtheilung:**
auf Freitag den 23. November cr. Vorm. 11—1 Uhr.

B. Für die Ersatzwahl

die Wahlberechtigten des **4. Bezirks der III. Abtheilung:**
auf Sonnabend den 24. November cr. Vorm. 11—1 Uhr.

Jedem Wahlberechtigten wird noch eine besondere Einladung zugestellt werden, **welche er zur Wahl mitzubringen hat.**

Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß, da die Wählerliste den gesetzlichen Bestimmungen gemäß bereits im Juli d. J. aufgestellt beziehentlich berichtigt ist, auf inzwischen eingetretene Wohnungsveränderungen keine Rücksicht genommen ist und deshalb ein jeder zur dritten Abtheilung gehörige Wähler auch nur in dem Bezirke zur Wahl zugelassen werden kann, in welchem er sich nach Ausweis der ihm zugehenden Einladung in der Wählerliste aufgeführt befindet.

Halle a/S., den 25. Oktober 1883.

Der Magistrat.
Staude.

Ein *Gasthof* mit *Brauerei* und sämmtlichem, in gutem Zustande befindlichen Inventarium, in einem verkehrreichem Dorfe des Herzogth. Sachsen-Altenburg gelegen, soll wegen hohen Alters des jetzigen Besitzers für 25000 Mark bei 12000 Mark Anzahlung verkauft werden. Gefl. Offerten erbeten sub L. 17920 an H. Graefe, Halle a. S.

Helm'sche Malzbonbons
gegen **Husten u. Heiserkeit** empfiehlt als vorzügl. **Mittel** u. bester **Wirkung**
W. Schubert, gr. Stein- u. Ulrichstr.-Ecke 1.

30 Stück gut schlagende Kanarienhähne, 20 Stück Weibchen, guter Stamm, preiswerth zu verkaufen
***Krause*, Triftstr. 4, 2 Tr.**

Hülsenfrüchte,
gut kochende, empfiehlt
Th. Billmeyer, Zapfenstr. 10.

Gebr. Pianino wird verkauft Harz 49.

Schrotenschuhe Fleischergasse 3, H., 1 Tr.

Ein junger **Schafbock** zur Zucht, französ. Rasse, ist zu verkaufen. Näheres beim
Portier des Waisenhauses.

Mehrere tücht. Monteure und einen Bohrer
auf Dampfmaschinen und Dampfpumpen-Bau sucht die
Hall. Dampfpumpen- u. Maschinenfabrik Wolff & Meinel.

Ein Markthelfer
wird gesucht Rathhausgasse 6, im Hofe.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. sind aus dem Gewächshause des Grundstücks Ludwigsstraße 13

20 Fuchsien, 13 Cinerarien, 4 Pelargonien, 1 Petunia, 2 Ageratien, 1 Akazie, 2 Escheverien

gestohlen worden.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der Blumen sind im Criminal-Commissariat, Zimmer 21, zur Anzeige zu bringen.

Halle a/S., den 9. November 1883. **Die Polizei-Verwaltung.**

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Bildhauer **Paul Ernst Karl Gornow** aus Berlin, zuletzt in Halle, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen vorsätzlicher Mißhandlung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.

Halle a. S., den 8. November 1883. **Königliche Staatsanwaltschaft.**
von Moers.

Beschreibung:

Alter: 27 Jahre; Größe: 1,75 Meter; Statur: schlank; Haare: blond; Bart: Schnurrbart; Augen: blau; Nase und Mund: gewöhnlich; Kinn: oval; Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: grauer Rock, dergl. Hose und Weste, schwarzer Hut.

Ein durchaus zuverlässiger **Kutscher** mit guten Zeugnissen wird sofort gesucht
Leipzigerstraße 54.

Eine reinl., unabh. Aufwartung f. d. ganzen Vormittag ges. alte Promenade 26, 2 Tr.

Ein tücht. Mädch. f. Stell. Geiststr. 50, II.

Kräft. Frau sucht Wäschen Geiststr. 23, H. I.

Eine herrschaftliche Wohnung
zu vermiethen und sofort zu beziehen
Bahnhofstraße 6, 1 Tr.

Wegen Versetzung ist eine freundliche Wohnung, hohes Parterre, sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen
Leipzigerstraße 72. **D. Keil.**

Eine freundliche Wohnung, nahe am Markt, ist zum 1. Januar 1884 für 80 ℳ an ruhige Leute zu vermiethen.
Gefällige Offerten unter **L. F. 230** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Kleine Märkerstraße 8
ist eine Wohnung zu 50 ℳ an kinderlose Leute und eine Wohnung zu 26 ℳ an eine einzelne Person zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Januar zu beziehen Friedrichstraße 26.

Kl. Stube zu vermiethen Saalberg 4.

ff. möbl. Wohnung Markt 24, III.

Fein möbl. Wohnung Brüderstr. 13, II.

Blücherstr. 2, II, möbl. Zimmer zu verm.

Möbl. Zimmer verm. Brunnengasse 11, II.

Möbl. Wohnung a. f. 2 H. Moritzkirchhof 15.

Kl. Stübchen als Schlafstelle Markt 18, III.

Anst. Schlafstelle m. K. Schmeerstr. 20, II.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer oder 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Neumarkt od. Klausthorv., 1. Januar zu miethen gesucht. Näh. Klausthorvorstadt 2.

Augenklinik.
Karlstraße 36, Halle a. S.
Sprechstunden während des Winters an **Wochentagen** 10—½12 u. ½3—½4 Uhr. (Sonntags nur Vormittags 8—9, für Auswärtige bei vorheriger Anmeldung auch gegen 12 Uhr.)
Dr. **Peppmüller, Augenarzt.**

Künstliche Zähne,
Plomb., Reinig., Reparat. — Zahnschmerz bes. sof. **Julius Sachse jun.,** Geiststr. 17 (Adler-Apotheke), Eingang Breitestraße 39.

Verein für Erdkunde.
Sitzung am Mittwoch den 14. d. M.
1) Beschlußfassung darüber, ob die Sitzungen des Vereins auf Donnerstag verlegt werden sollen.
2) Vorlegung von Parkansichten aus Südengland (Surrey) durch Herrn Rentier Ritter.
3) Vortrag des Herrn Dr. van der Borght (als Gast): **Deutsche Auswanderung und deutsche Kolonisation.**
Kirchhoff.

Deutsche Reichsfechtschule.
Verband Halle.
Mittwoch den 14. November findet im Restaurant zum Eiskeller eine **geschäftliche Sitzung** statt. Das Erscheinen aller Fechtmeister ist dringend nothwendig.
Der Verbandsfechtmeister.
Sammelstellen bei Herrn **Kühn,** Brüderstraße 6, II, Herrn Friseur **Hirt,** gr. Klausstraße 22 und Parkbad, Herrn **Schulze,** gr. Berlin 11, II, und bei allen Fechtmeistern.

Donnerstag den 15. d. Nachm. 3 Uhr
Nähverein im Martinsstift.
Um zahlreiche Betheiligung wird freundlichst gebeten.

Hallescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.

Ein goldener Ring
verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben Landwehrstraße 6, i. L.

In den letzten Festtagen sind in der Marienkirche ein Paar **Schirme** und einige **Taschentücher** gefunden. Abzuholen bei
Karbaum, Marktplatz Nr. 13.

Für den Inseratentheil verantwortlich:
M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18831114024/fragment/page=0004